

Die 7

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

MITGLIEDERMAGAZIN

DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.



Unsere Jüngsten – Das Jugendrotkreuz
 Unsere Ältesten – Das Senioren-TV
 XXXIII. Kreisversammlung



Unsere Ansprechpartner und Kontaktdaten

DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Kreisgeschäftsstelle Templin
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon 03987 700610
Fax 03987 700640

Fachbereichsleiterin
Nationale Hilfsgesellschaft
Petra Groth
Telefon 03987 700614
Fax 03987 700664

Fachbereichsleiterin
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Mandy Ladewig
Telefon 03987 700612
Fax 03987 700642

Fachbereichsleiterin
Eingliederungshilfe und Pflege
Sabrina Gutsche
Telefon 03987 700613
Fax 03987 700663

Fachbereichsleiter Finanzen
Bernd Siebert
Telefon 03987 700615
Fax 03987 700647

Servicestelle Ehrenamt
Annett Voge
Telefon 03987 700626

Bereichsgeschäftsstelle Prenzlau
Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872027
Fax 03984 872044

Bereichsgeschäftsstelle Eberswalde
Breite Straße 40, 16225 Eberswalde
Telefon 03334 382962
Fax 03334 3670103

EH-Ausbildung
Katrin Kohn
Telefon 03984 872027
Fax 03984 872048
www.kurs-anmeldung.de

Mobile Dienste
Mirco Splistesser
Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872025
Fax 03984 872044

Schuldnerberatung
Dietmar Sooth
Stettiner Str. 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872041
Fax 03984 872046

Häusliche Krankenpflegen des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Häusliche Krankenpflege Templin
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Pflegedienstleiterin Heike Kohn
Telefon 03987 700633
Fax 03987 700644

Häusliche Krankenpflege Prenzlau
Friedrichstraße 37, 17291 Prenzlau
Pflegedienstleiterin Kathrin Polowy
Telefon 03984 872033
Fax 03984 872043

Häusliche Krankenpflege Eberswalde
Breite Straße 40, 16225 Eberswalde
Pflegedienstleiterin Melanie Seegert
Telefon 03334 381989
Fax 03334 381903

Altenpflegeheime der DRK Uckermark West/Oberbarnim Pflege- und Betreuungs GmbH

Altenpflegeheim „Margarethe-Hennig-Haus“
Kastanienstraße 4, 17268 Templin
Heimleiterin Inge Skilandat
Telefon 03987 202130
Fax 03987 202199

Seniorenwohnanlage „Barnimark“
Potsdamer Allee 40, 16227 Eberswalde
Heimleiterin Daniela Kienast
Telefon 03334 555500
Fax 03334 555510

Tagespflegen

DRK Kreisverband
Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Tagespflege Lychen
Springstraße 15, 17279 Lychen
Marlies Faust
Telefon 039888 460988
Fax 039888 460989

DRK Kreisverband Uckermark West/
Oberbarnim Pflege- und Betreuungs GmbH
Tagespflege Eberswalde
Potsdamer Allee 42, 16227 Eberswalde
Astrid Hestermann
Telefon 03334 555203
Fax 03334 555510

Kindertagesstätten der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Integrative Kindertagesstätte „Cohrs-Stift“
Clara-Zetkin-Straße 30, 17279 Lychen
Telefon 039888 590171
Fax 039888 590179

Integrative Kindertagesstätte
„Friedrich Fröbel“
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Kerstin Porwitzki
Telefon 03984 7187816
Fax 03984 7187817

Wohnstätte und Externe Tagesstruktur der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Wohnstätte „Friedrich Fröbel“
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Peter Köppen
Telefon 03984 718780
Fax 03984 7187815

Externe Tagesstruktur/
Familienunterstützender Dienst
Alfred-Hinrichs-Str. 1, 17291 Prenzlau
Anja Bechly
Telefon 03984 8327409

Netzwerk Gesunde Kinder des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Netzwerk Gesunde Kinder Templin
Robert-Koch-Straße 24, 17268 Templin
Peggy Redlich-Pahl
Telefon 03987 42307

Netzwerk Gesunde Kinder Prenzlau
Georg-Dreke-Ring 58A (Bürgerhaus)
17291 Prenzlau
Doreen Boll
Telefon 03984 8346696

Impressum

V.i.S.d.P.: Nico Brückmann

Redaktionsmitglieder:

Nico Brückmann [nb], Sybille Trantow [st],
Petra Groth [pg], Sabine Lehmann [sl]

Gastautoren:

Iris Mitsostergios [im], Prof. Dr. Rainer
Schlösser [rs], Marie-Christin Lux [mcl],
Peggy Redlich-Pahl [pr], Annett Voge [av]

Bildnachweise:

DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbar-
nim e.V. (Seiten 1, 3, 4, 7, 12, 13, 14),
Rotkreuz-Museum Luckenwalde (Seiten 5, 6,
11), DRK-Landesverband Brandenburg (Sei-
ten 8, 9), Iris Mitsostergios (Seite 12),

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband

Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon 03987 700629
Fax: 03987 700640
E-Mail: slehmann@kv-uckermark-west.drk.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsys-
tem sind grammatisch männliche Personen-
bezeichnungen, soweit sie sich nicht auf
konkrete Personen beziehen, geschlechts-
neutral zu verstehen.



Liebe Kameradinnen und Kameraden, Freunde und Förderer des Roten Kreuzes,

mit einiger Freude, aber vor allem mit Stolz haben wir die überwiegenden guten Reaktionen auf unser neues Mitgliedermagazin zu Kenntnis genommen. Wir werden auch die uns gegebenen Anregungen umsetzen und immer weiter an der qualitativen Steigerung des Mediums arbeiten. Stetige Entwicklung und Fortbildung steht auch bei der Arbeit unserer

jüngsten Kameradinnen und Kameraden des Jugendrotkreuzes im Mittelpunkt. Wir wollen Ihnen diese Aktivitäten näherbringen und widmen dieser Rot-Kreuz-Gemeinschaft den Schwerpunkt unseres Heftes. Aber auch geschichtliches und wissenswertes aus der internationalen Helfergemeinschaft finden Sie auf den folgenden Seiten.

Sicherlich wird auch unser Senioren-TV die Aktivitäten im JRK und in allen anderen Bereichen unseres Vereinslebens aktiv begleiten und „ablichten“. Von der interessanten Arbeit und den Möglichkeiten wissen unsere Senioren zu berichten. Auf der pandemiebedingt „einmal anders“ stattfindenden Kreisversammlung, die der Nachholetermin aus dem Herbst letzten Jahres war, konnten Vorstand und Präsidium auf ein bewegtes und bewegendes Berichtsjahr zurückblicken. Die Delegierten haben richtungsweisende und nachhaltige Beschlüsse gefasst und Veränderungen im Präsidium gewählt.

Unser Grundsatz „Helfen nach dem Maß der Not“ war noch nie so aktuell, wie in diesen Zeiten. Seit über einem Jahr steht die Beherrschung und Bewältigung dieser Corona-Pandemie im Fokus unserer Arbeit. Das Ehrenamt teilweise ausgebremst, das Hauptamt doppelt belastet und umgekehrt. Alle Bereiche erleben dieses Jahr fern der Normalität. Auch Sie, liebe Mitglieder und Leser, können davon einiges berichten. Gern nehmen wir auch Ihre Erlebnisse mit in unser Magazin auf. Schreiben Sie uns.

Mit Fleiß und Hingabe bewältigen unsere Kameradinnen und Kameraden, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Sie die Herausforderungen dieser Zeit. Deswegen möchte ich allen unseren hauptamtlichen Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helfern, Förderern, Freunden und Sponsoren unseres Kreisverbandes herzlich Danke sagen für das Geleistete, für die Unterstützung und für das Engagement, dass sie uns, unseren Angeboten und der Rotkreuzbewegung entgegenbringen.

Ich hoffe und wünsche Ihnen, dass Sie gesund durch das Frühjahr kommen und immer häufiger die Normalität erleben und genießen können. Bleiben Sie gesund.

Herzlichst Ihr
Nico Brückmann

Inhalt	Seite
Ihre Ansprechpartner	2
Grußwort	3
Was ist los im Jugendrotkreuz?	4
Rotes Kreuz – International	5
Historisches Fenster	6
Osterkonzert im Grünen	7
Das JRK in der Pandemie	8
Interview mit dem Landesverbandsarzt	9
Fragen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin	10
100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz	11
Die 7 Grundsätze: Der 2. Grundsatz	12
Bericht über die 33. Kreisversammlung	12
Senioren-TV	13
Kolumne: Kleiner Grundgedanke	14
Netzwerk Gesunde Kinder	14
Termine	15



Unser Titelbild:

Im Mai 2019 war der Seepark in Prenzlau Veranstaltungsort für den 29. Jugendrotkreuz-Wettbewerb vom Landesverband Brandenburg unter dem Motto der JRK-Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“ 31 Mannschaften aus ganz Brandenburg starteten bei strahlendem Sonnenschein. 200 Kinder und Jugendliche waren angetreten, um sich verschiedenen Aufgaben unter anderem in den Bereichen Erste Hilfe, Rot-Kreuz-Geschichte, Sport und Spiel, im musisch-kulturellen Bereich und einer Hausaufgabe zum Thema Upcycling zu stellen. Unsere Jugendrotkreuzler der Altersstufe 1 (2) haben sich den 1. Platz und damit die Teilnahme am JRK-Bundeswettbewerb erkämpft. Als Ausrichter der Veranstaltung ein TOP-Ergebnis! Unser Titelbild zeigt die teilgenommenen Mannschaften in Gemeinschaft nach der Siegerehrung. Gemeinsam mit allen Veranstaltern ist uns ein erlebnisreiches Wettkampfwochenende für unseren Nachwuchs gelungen, getreu dem Motto „Was geht mit Menschlichkeit?“ – Eine ganze Menge! [pg]

Was ist los im Jugendrotkreuz?

Seit März letzten Jahres ist alles anders – die regelmäßigen Treffen unserer JRK-Gruppen mussten sich immer nach den aktuellen Bedingungen der Corona-Pandemie richten. Ein bisschen Spiel – ein bisschen Erste-Hilfe-Ausbildung – dann wieder Pause. Nach den Sommerferien im September fand in Prenzlau die „Rotkreuz-Meile“, unsere kreisverbandliche Leistungsschau, statt, bei der unsere Jüngsten zeigen konnten, wie gut sie schon in Erste Hilfe sind.

Die Prenzlauer JRK-Gruppe besuchte im Herbst den Eberswalder Zoo und das neue Schiffshebewerk in Niederfinow. Zum Jahresende war abzusehen, dass keine gemeinsame Weihnachtsfeier stattfinden würde. Kurzerhand wurde eine Wichtelaktion beschlossen. Ein „Klingelstreich“ der besonderen Art - kleine weihnachtliche Aufmerksamkeiten wanderten in Überraschungstüten und wurden in den Briefkästen verteilt.

Die Kinder fragen regelmäßig an, wann wieder mit den Gruppennachmittagen gestartet werden kann. Der meiste Kontakt untereinander wird über Social-Media-Kanäle gehalten. In eingerichteten WhatsApp-Gruppen findet ein reger Austausch an Informationen statt. „Neben allgemeinen Gesprächen werden auch oftmals die Schwierigkeiten beim Erledigen der Hausaufgaben besprochen. Da können dann die Größeren den Kleineren helfen“, weiß Nicole Splisteser zu berichten.

Ein besonderer Höhepunkt war erst vor wenigen Wochen. Am 17.03.2021 nahmen unsere Prenzlauer Jugendrotkreuzler an einem Webinar vom DRK Landesverband Brandenburg



Wasserwacht heißt auch Gewässerschutz... Müllsammelaktion der Templiner Jugendrotkreuzler.



Bilder aus Corona-freien Tagen.

teil. Thema bei diesem Webinar war “ Mobbing und Ausgrenzung“ und fast alle wollten dabei mitmachen. „Die Kinder haben gelernt, wie sie mit Mobbing und Ausgrenzungssituationen umgehen können bzw. wie sie diese erkennen und wann bereits Mobbing beginnt. Die Ausbilder haben die Kinder spielerisch in Situationen gebracht, wo Sie durch ihr eigenes gelerntes Handeln dagegen vorgehen können, es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht“, war das überzeugende Fazit von Nicole.

Auch in den anderen Regionalgruppen unseres Kreisverbandes wurde versucht, die JRK-Gruppenarbeit aufrecht zu halten. Die JRK-Arbeit im Templiner Bereich ist hier in der Wasserwacht angesiedelt und wird durch diese organisiert und begleitet. Die Kinder hatten einen ganzen Tag lang die Möglichkeit, sich an kleinen eingerichteten Stationen mit Aufgaben der Ersten Hilfe, des Gewässerschutzes und allgemeinen Themen zu beschäftigen. Sie konnten die Boote mit der dazugehörigen Technik kennenlernen sowie den Krankentransportwagen Typ B. Das Wissen in der Knotenkunde wurde auch abgefragt. Und - eine große Überraschung war unverhoffter Besuch vom DRK Landesverband an diesem Tag. Dort wusste man von diesem Aktionstag und wollte persönlich anwesend sein, mittendrin im Trubel.

Mit dem Blick auf das vergangene Jahr resümiert Kim Kuberka: „Nach den Sommerferien trafen sich dann die verschiedenen Altersgruppen immer donnerstags, um sich mit theoretischen Inhalten zur Ersten Hilfe zu befassen. Mit den ganz Kleinen, also der Altersklasse 1, wurde die Erste Hilfe spielerisch vermittelt und geübt. Ein bisschen Reanimation, Pflaster- und Verbandskunde, etwas Grundwissen. In dieser Gruppe sind es durchschnittlich immer um die 10 Kinder, die sich hier treffen.“

Die Altersklasse 2 der 12 -15jährigen mit ungefähr ca. 12-16 Kindern beschäftigte sich in ihren Gruppentreffen inhaltlich mit der Theorie für den Rettungsschwimmerschein. Alle haben sich sehr diszipliniert verhalten und sich an die Hygieneregeln und die Maskenpflicht gehalten.

Was sich alle unsere Jugendrotkreuzler für die Zukunft wünschen ist, dass nun endlich wieder regelmäßige Gruppennachmittage möglich sein werden. Und für die Wasserratten unter ihnen, dass irgendwann wieder mit dem Schwimmtraining begonnen werden kann und die Schwimmhalle endlich wieder öffnet.

[pg]

Liliane Juchli



Die Pionierin der Krankenpflege ist tot
Schwester Liliane Juchli, 1933 in Nussbaumen in der Schweiz geboren, hat die deutschsprachige Pflege geprägt wie kaum jemand. Ihr Diplom als Dozentin für Krankenpflege legte die Ordensschwester beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) in Zürich ab und lehrte danach zwanzig Jahre lang an einer Krankenpflegeschule des SRK in Aarau.

Ihr Pflegelehrbuch, in Fachkreisen als „die Juchli“ bekannt, erschien erstmals im Jahr 1973 und wird in bearbeiteter Form bis heute aufgelegt. Es wurde schnell zum Standardlehrwerk und begleitete in den Pflegeberufen mehrere Generationen in Ausbildung und Berufspraxis. Mehr als eine Million Exemplare wurden bisher verkauft. Mit dem Modell der Aktivitäten des täglichen Lebens begründete Schwester Liliane in den 1980er Jahren ein ganzheitliches Pflegeverständnis, das bis heute maßgeblich ist.

Ihr Verdienst um die Weiterentwicklung der professionellen Pflege wurde international anerkannt, in Deutschland 2018 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Im Alter von 87 Jahren starb Schwester Liliane Juchli am 30. November 2020 in Bern an den Folgen ihrer Corona-Erkrankung.

[rs; nach Rotkreuzschwester. Das Fachmagazin des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz 1/2021]

Brand im größten Flüchtlingslager der Welt

Angesichts der Flüchtlingsdramen in Griechenland und im Nahen Osten – sozusagen vor der Haustür – gerät es leicht aus dem Blickfeld, dass sich im Südosten von Bangladesch das größte Flüchtlingslager der Welt befindet. In Kutupalong, so der Name des Lagers in der Region Cox's Bazar, leben fast 900.000 Menschen; sie sind größtenteils Angehörige der Volksgruppe der Rohingya, die vor Gewalt in ihrer Heimat Myanmar geflohen sind. Cox's Bazar ist eines der ärmsten Gebiete in Bangladesch und häufig von Naturkatastrophen wie Wirbelstürmen, Überschwemmungen und Erdbeben betroffen. Das Flüchtlingslager stellt für die aufnehmenden Gemeinden eine zusätzliche große Herausforderung dar.

Durch ein schweres Feuer im Flüchtlingslager Kutupalong am 22. März dieses Jahres hat sich die ohnehin prekäre humanitäre Lage noch verschärft. Bei der Katastrophe mit noch ungeklärter Ursache kamen mindestens 15 Menschen ums Leben, Hunderte wurden verletzt, rund 400 Personen werden noch vermisst. Der Bangladeschische Rote Halbmond (BRH), die Schwestergesellschaft des Deutschen Roten Kreuzes, half bei den Lösch- und Aufräumarbeiten sowie beim Aufbau neuer Zelte und hat weitere Unterstützung angeboten. Insgesamt sind rund 123.000 Menschen von dem Brand betroffen: Mehr als 10.000 Unterkünfte wurden zerstört, etliche weitere beschädigt. Auch Krankenstationen, Wasserstellen, Toiletten, Moscheen, Frauenzentren und Geschäfte fielen den Flammen zum Opfer. Viele Menschen müssen unter freiem



Flüchtlinge in Kutupalong fliehen vor den Flammen
© Fotos: Bangladeschischer Roter Halbmond (BDRCS)



DRK-Hilfe im Flüchtlingslager Kutupalong

Himmel ausharren, der Bedarf an Unterkünften, Lebensmitteln und Trinkwasser ist groß.

Das DRK unterstützt den BRH bereits seit 2017 bei der Versorgung der Flüchtlinge und auch der Verbesserung der Lebenssituation der bangladeschischen Bevölkerung – unter anderem durch den Bau und die Instandhaltung von Latrinen und Waschgelegenheiten sowie Trinkwasserentnahmestellen; der Abwasserentsorgung und der Vermittlung von Hygienemaßnahmen, die die Verbreitung von Krankheiten verhindern sollen. Die Flüchtlinge erhalten Baumaterialien, die zur Errichtung sturmsicherer Unterkünfte dienen – vor Feuer schützen sie nicht.

Zwei starke Frauen der Rotkreuzgeschichte

Die Kaiserin und ihre Gräfin

Im letzten Heft, dem ersten mit dem Titel „Die 7“, konnten Sie sieben starke Frauen von heute kennenlernen. An zwei ganz andere, aber in ihrer Zeit und in ihrem Umfeld ebenfalls „starke Frauen“ soll heute erinnert werden. Beide haben sich an ihrem Platz für die Frauen im Roten Kreuz stark gemacht.

Bis zum 11. November 1866 war das Rote Kreuz eine reine Männerdomäne. An diesem Tag rief die preußische Königin Augusta alle Frauen des Königreichs auf, sich im „Vaterländischen Frauen-Verein vom Roten Kreuz“ zu engagieren, um bei „allgemeinen und örtlichen Landes-Calamitäten“ schnelle Hilfe leisten zu können. Die Schirmherrschaft übernahm die Königin persönlich, zur Vorsitzenden berief sie zunächst Luise Gräfin Itzenplitz. Doch schon kurz danach heiratete sie und gab das Amt wieder auf. Ihre

Schwester Charlotte folgte ihr und führte den Verband dann fast 50 Jahre lang. Unter ihrer Leitung entwickelte er sich zu einem der mitgliederstärksten Vereine im Roten Kreuz des Kaiserreichs. Er hatte sich ein vielfältiges Aufgabenspektrum vorgenommen, u.a. Gemeindefürsorge; Ausbildung von Krankenschwestern; Trägerschaft von Krankenhäusern, Altenheimen und Kindergärten; Seuchenbekämpfung, Gesundheits- und Hygiene-Prävention; Mütterbetreuung und Hauswirtschaftsausbildung; Betreuung von Volksküchen, Nähstuben und von „Arbeitergärten“, wo den Bewohnern von Berliner Mietskasernen ein Aufenthalt in der Natur möglich sein sollte.

Als die Schirmherrin Augusta, inzwischen deutsche Kaiserin, 1890 starb, nahm Kaiserin Auguste Victoria, die Frau Wilhelms II., den Frauenverein unter ihre Fittiche. Zwar engagierte sie sich weniger, wie noch ihre Vorgängerin Augusta, persönlich im konkreten Wirken des Vereins, doch öffnete ihre Fürspra-

che manche Tür (und manche Schatulle). Zudem war ihre Verbindung zum Roten Kreuz ab 1897 fast alltäglich: Bodo von dem Knesebeck, ihr langjähriger „Vizeoberzeremonienmeister“, wurde zum Vorsitzenden des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, also des Vorläufers des heutigen DRK-Bundesverbands, gewählt. Seine Verbindung zum Roten Kreuz und zum Hof in Berlin und Potsdam war nicht neu, bereits der Kaiserin Augusta hatte er als ihr Kabinettssekretär gedient.

Bis zum Jahr 1909 war der Vaterländische Frauenverein auf 450.000 Mitglieder angewachsen, die sich in 1.455 Zweigvereinen engagierten. Am 12. November 1916 – am Tag nach dem 50. Gründungsjubiläum des Vaterländischen Frauenvereins und mitten im Ersten Weltkrieg – legte Charlotte von Itzenplitz im Alter von 80 Jahren den Vorsitz nieder.

Kaiserin Auguste Victoria schrieb in ihrem Abschiedsbrief, der im Luckenwalder Rotkreuzmuseum aufbewahrt wird: „Wer wie Sie, von den kleinen Anfängen des Vaterländischen Frauenvereins an, Stein auf Stein gefügt hat, muss es als eine besondere Gnade Gottes empfinden, wenn es ihm vergönnt ist, sein Lebenswerk in dieser schwersten Prüfung unseres geliebten Vaterlandes so glänzend bewahrt zu sehen und noch in so hohem Alter die Kraft zu besitzen, um selbst das Steuer bis zu dem Jubiläumstage zu führen, den der Vaterländische Frauenverein jetzt begeht.“

Beide „starke Frauen“ starben innerhalb weniger Wochen, Kaiserin Auguste Victoria am 11. April und Gräfin Itzenplitz am 30. Juni des Jahres 1921, vor genau 100 Jahren – in demselben Jahr, in dem aus den ehemaligen Rotkreuzgesellschaften des Kaiserreichs ein einheitliches Deutsches Rotes Kreuz entstand, wie Sie ebenfalls in diesem Heft nachlesen können.



Eisenguss-Medaille von Sophie Burger-Hartmann mit dem Porträt der Gräfin Itzenplitz, 1915



Die Kaiserinnen Augusta und Auguste Victoria auf einer Postkarte zum 50jährigen Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins, 1916

[rs]

Osterkonzert im Grünen



Am 31. März schien die Sonne es besonders gut zu meinen, es war ein Frühlingstag wie in einem Kinderbuch beschrieben. Der Himmel war blau, kleine Wölkchen spielten am Horizont und die Frühlingsblumen, wie Schneeglöckchen und Krokusse, leuchteten inmitten des satten Rasengrüns. Oster-eier in den Sträuchern und warme Temperaturen versprachen Vorfreude auf einen schönen Tag.

Die Bewohner des DRK Altenpflegeheimes "Margarete-Hen-nig-Haus" in Templin wurden an diesem Tag mit einem besonderen vorösterlichen Geschenk überrascht. Im Park des Pflegeheimes tat sich etwas. Stühle wurden aufgestellt, Mitarbeiter eilten emsig umher. Es wurden Musikinstrumente ausgepackt und Vorbereitungen für ein kleines Konzert betrieben. Die Fenstergucker unter den Bewohnern sahen gespannt dem Treiben zu und berichteten den anderen von ihren Beobachtungen. Kurz darauf wurden die ersten Bewohner von den Mitarbeitern des Hauses abgeholt und in den Garten gebracht. Die, die noch gut zu Fuß sind, folgten ihnen

chen". Ein spontanes Konzert, etwa eine halbe Stunde lang und zwischendurch noch eine Geschichte zu Ostern. Bei Sabine Benndorf, der Organisatorin dieser Aktion, stieß der Wunsch nach einer Abwechslung im Alltag der Bewohner im Pflegeheim sofort auf Zustimmung. „Das war aber schön – damit haben wir nicht gerechnet, Sie können gerne wieder kommen“. Mit viel Applaus und herzlichen Dankesworten wurden die Musiker für ihren Auftritt bedacht. Das kleine Osterkonzert war noch lange hinterher das Gesprächsthema Nummer 1. Auch am Ostersonntag selber, als Familienangehörige zu Besuch kamen, wurde ihnen davon berichtet. Der Schatten, den die Corona-Pandemie-Bedingungen auf den Alltag für Mitarbeiter und Bewohner wirft, wurde erhell durch eine wunderschöne Geste der Zuwendung und Mitmenschlichkeit. „Meine Mutter war total begeistert“, bedankte sich ein Angehöriger bei den Organisatoren.

„Die Hoffnung auf ein Stückchen Normalität im Leben ist für uns alle wichtig. Den Bewohnern in den Pflegeeinrichtungen aber besonders“, so beleuchtet die Heimleiterin Inge Skilandat den Alltag. „Man vermisst das Gesicht, den Menschen, die Stimme, die direkte Berührung“, so Inge Skilandat weiter. Telefon und Videochat sind zwar mögliche Hilfen, um einer Vereinsamung zu entgehen, ersetzen aber keineswegs die persönlichen Begegnungen und direkten Kontakte. Nur gut,



und machten es sich auf den Stühlen gemütlich.

Mit ausreichend Platz zwischen den Bewohnern wurden auch die Abstandsregeln eingehalten, die wesentlicher Bestandteil des Hygienekonzeptes sind. Die Gartenanlage war in ihrer Weiläufigkeit gut besucht und an den geöffneten Fenstern lauschten diejenigen, die nicht nach draußen mitkonnten. Mitglieder des Bläserorchesters der evangelischen Gemeinde Templin stimmten ihre Blasinstrumente ein und präsentierten den Bewohnern ein unverhofftes „Osterständ-

dass in unserem Pflegeheim das Impfen der Bewohner und Mitarbeiter schon erfolgt ist und die Hoffnung auf mehr zwischenmenschliche Begegnung ohne gesundheitliche Folgen zulässig sein wird. Ein Zusammenkommen zu einem Konzert, einem „Geburtstag des Monats“ oder einfach nur die Begegnungen zum Spielevormittag. Die Wahrnehmung der Gruppenangebote oder ein Spaziergang bzw. eine Fahrt an der frischen Luft gehören zu einer positiven Lebensqualität, ein überraschendes Osterkonzert ist nur der Anfang... [pg]

So bringt das Jugendrotkreuz den Jüngsten auch in der Corona-Pandemie das DRK näher



Das Jugendrotkreuz (JRK) in Brandenburg bringt Kinder- und Jugendliche zusammen. Dort lernen sie auf spielerische Weise Erste Hilfe und haben jede Menge Spaß. Seit März 2020 hat sich das Miteinander pandemiebedingt ins Internet verlagert. Ein Gespräch mit der JRK-Landesleitung über Jugendverbandsarbeit während der Corona-Pandemie.



Wie beeinflusst die Corona-Pandemie die Arbeit des Jugendrotkreuzes in Brandenburg?

Korinna Freidank (stellv. Landesleiterin): Die Corona-Krise erschwert unsere Arbeit, da viele Präsenzveranstaltungen nicht möglich sind und es über das Internet schwerer ist, die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, sie zum Mitmachen zu animieren. Gerade dann, wenn sie schon ihre Schulaufgaben am Computer machen, wird es schwierig. Denn das JRK und unsere Treffen waren eben immer nicht wie Schule. Und nun aber schon, wenn Schulunterricht und Jugendrotkreuz zuhause stattfinden.

Daniel Kühne (Landesleiter): So praktisch Online-Veranstaltungen auch sein können: Wir können digital deutlich weniger praktisch mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten. Gleichzeitig wollen wir ihnen aber auch Wissen im Bereich Erste Hilfe vermitteln und dass sie Spaß haben. Dadurch, dass unsere Veranstaltungen nun zwangsläufig theoretischer sind, brauchen manche

technische Unterstützung der Eltern am PC oder für unsere praktischen Übungen, zum Beispiel beim Anlegen eines Verbands. Gleichzeitig sorgen die technischen Anforderungen dafür, dass manche Kinder und Jugendliche gar nicht teilnehmen können. Nicht jede Familie in Brandenburg kann sich einen Computer oder Laptop leisten oder verfügt über einen Internetanschluss. Zumal das Internet in manchen Teilen des Landes so instabil ist, dass sie die Veranstaltungen gar nicht problemlos verfolgen können. Was uns aufgefallen ist: Je jünger unsere Jugendrotkreuzler sind, desto geringer ist ihr Interesse an digitalen Angeboten.

Wie habt ihr versucht, die Kinder und Jugendlichen im Lockdown zu erreichen, Veranstaltungen mit ihnen durchzuführen?

Denise Senger (Referentin JRK, DRK-Landesverband Brandenburg): Wir haben uns zu Beginn der Pandemie verschiedene Dinge überlegt und umgesetzt. So haben wir uns

regelmäßig mit allen Kreis- und Gruppenleitern aus dem JRK in Brandenburg online ausgetauscht. Dabei ging es vor allem darum, abzuklopfen, wie es jedem Einzelnen geht, wie die Stimmung in den JRK-Gruppen ist und ob sie in irgendeiner Form Unterstützung brauchen, ob wir irgendwie helfen können.

Constanze Mücke (stellv. Landesleiterin): Die Treffen waren anfangs auch gut besucht und hatten einen echten Mehrwert für alle, es war ein schöner Austausch. Doch mit der Zeit nahmen immer weniger teil. Ich glaube, es hat viele demotiviert, dass Veranstaltungen wie der 30. JRK-Landeswettbewerb oder das JRK-Kidscamp als Präsenzveranstaltungen ausgefallen sind, auf die schon so einige hingefiebert hatten.

Daniel Kühne: Trotzdem – eben, weil es besonders für die Kinder und Jugendlichen so eine schwierige Zeit ist – war es uns wichtig, sie dabei zu unterstützen, weiterzumachen und bestmöglich Kontakt zu halten. Ich fand zum Beispiel unsere Postkartenaktion total gelungen.

Was hat es mit der Aktion auf sich?

Daniel Kühne: Kinder und Jugendliche aus unseren JRK-Gruppen haben entweder Regenbogenbilder gemalt oder weiße Karten frei gestaltet, die dann als Mutmacher an Seniorenheimen gingen. Die Aktion kam so gut an, dass wir das gleiche nochmal mit Dankeskarten an Corona-Heldinnen und Helden gemacht haben.

Korinna Freidank: Die Videokonferenz zum Weltrotkreuztag 2020 war auch super, als wir in der Gruppe online dem Rotkreuzgründer Henry Dunant ein Ständchen zum Geburtstag gesungen haben. Für die digitale Geburtstagsfeier hatten viele auch Henry-Dunant-Masken vorbereitet. Das war einfach schön zu sehen, mit wie viel Spaß alle bei der Sache waren.

Gibt es eine Online-Veranstaltung, die besonders stark in Erinnerung geblieben ist, die besonders gut ankam?

Gitta Sbresny: Unser Online-Quizabend im November 2020 war klasse, an dem mehr als 100 Jugendrotkreuzler aus neun Landesverbänden aus ganz Deutschland teilgenommen haben. Dafür haben wir über die Landesgrenzen hinweg jede Menge positives Feedback bekommen.

Constanze Mücke: Unsere Online-Back-Aktion zu Weihnachten kam auch gut an. Dort hatten wir vorab Päckchen mit Teig für Vanillekipferl zusammen mit JRK-Stoffmasken, Schokolade und Ausstechförmchen verschickt und haben dann gemeinsam gebacken – jeder zwar bei sich zu Hause, aber irgendwie doch zusammen. Nebenbei haben wir erzählt, uns eine schöne Zeit und Mut gemacht.

Wie habt ihr das Jahr 2021 im Jugendrotkreuz in Brandenburg trotz anhaltender Corona-Pandemie geplant?

Gitta Sbresny: Wir haben einen groben Fahrplan entwickelt und diesen unseren Mitgliedern zur Abstimmung geschickt. Alle konnten mitentscheiden, was wir in diesem Jahr machen, unsere Ideen bewerten und kommentieren.

Uns war es wichtig, zu fragen: Was wollen wir machen, was fehlt? Natürlich waren Präsenzveranstaltungen ein Wunsch, den so einige geäußert haben. Es ist eben etwas Anderes, von zuhause das JRK zu erleben oder an einem Ort miteinander aktiv zu sein.

Daniel Kühne: Aufgrund der Corona-Pandemie planen wir weiter zweigleisig: Einerseits – trotz einer gewissen Online-Müdigkeit – weiter mit digitalen Veranstaltungen, aber andererseits auch mit Präsenzveranstaltungen. Vor allem das JRK-Kidscamp im Juni und den JRK-Landeswettbewerb im September in Ludwigsfelde würden wir – wenn es möglich ist – sehr gerne in Präsenz durchführen.

Auch, damit wir die Jüngeren ins Jugendrotkreuz zurückholen, die in der Corona-Pandemie nicht an Online-Veranstaltungen von uns teilgenommen haben, nicht teilnehmen konnten. Außerdem bereiten wir auch die neue JRK-Kampagne „Jugendbeteiligung und Kinderrechte“ vor.

Die Kampagne, die seit September 2020 feststeht, startet 2022 offiziell. Warum ist das Thema der neuen Kampagne so wichtig?

Daniel Kühne: Wir wollen zeigen, warum Beteiligung – auch als Kind oder Jugendlicher – so wichtig ist. Auch, um zu erfahren, welches Jugendrotkreuz sie sich wünschen, wie das JRK in Brandenburg in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gestaltet sein soll. Gleichzeitig ist das Thema Beteiligung eine schöne Möglichkeit, Demokratie zu erleben.

Kinder und Jugendliche können herausfinden, wie es ist, ihre Meinung zu teilen und sich über Meinungen austauschen. Das ist nicht nur aufgrund der Bundestagswahl am 26. September, sondern generell ein äußerst wichtiges Thema.

Wir sehen das Thema der Kampagne als Chance. Durch die Corona-Pandemie kommt die Kampagne genau zum richtigen Zeitpunkt: Wir können gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen überlegen, wie wir unsere Angebote im Jugendrotkreuz Brandenburg noch weiter ausbauen und weiterentwickeln und noch mehr an den Ideen, Wünschen und Vorstellungen der Kids orientieren.

[mcl]



Noch mehr Informationen zur Arbeit des Jugendrotkreuzes in Brandenburg finden Sie online unter jrk-brandenburg.de. Über aktuelle Aktionen informiert die AG Öffentlichkeitsarbeit des JRK außerdem regelmäßig auf Facebook (JRK.LV. Brandenburg) und Instagram ([jugendrotkreuz_brandenburg](https://www.instagram.com/jugendrotkreuz_brandenburg))

Fragen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin, Ihren Apotheker oder Ihre Apothekerin



Seit einiger Zeit ist in Zeitungen, im Rundfunk, im Fernsehen das allgegenwärtig, was viele für geschlechtergerechte Sprache halten und mit ihren Worten „Gendern“ nennen: Leser und Leserinnen, Leser*innen, LeserInnen, Lesende usw. Auch in Rotkreuz-Publikationen glaubt man, dem nicht ausweichen zu können. Lesen Sie deswegen im Folgenden von jemandem, der Sprache berufsmäßig erforscht, warum „Die 7“ am traditionellen Sprachgebrauch festhalten will, der weniger diskriminierend ist als seine Kritiker behaupten. Zwar hat schon Theodor Fontane gesagt: „Gegen eine Dummheit, die gerade in Mode ist, kommt keine Klugheit auf.“ Aber versuchen wir es dennoch!

Kürzlich hieß es zu Corona, Angela Merkel sei „eine der wenigen Politikerinnen“, die den Ernst der Situation wirklich begreife. Das war anerkennend gemeint. Nur: die Einzige in einer überschaubaren Zahl von Politikerinnen zu sein, ist nicht sonderlich rühmlich, sehr wohl aber, die Einzige unter all den Vielen zu sein, die Politik gestalten, egal ob männlich oder weiblich. Das zeigt, dass Sprache zur Bezeichnung von Personen Wörter braucht, die das Geschlecht ausklammern. In unserem Alltag begegnen uns jedoch an vielen Stellen Ungetüme, die mit tendrin irgendwelche Zeichen aufweisen, die in der Orthographie gar nicht vorgesehen sind: z.B. Leser*in, LeserIn, Leser_in oder auch Leser:in.

Dabei löst unsere Sprache diese Anforderung bisher hervorragend, indem sie, als Beispiel, von lesen das Wort Leser ableitet – mit der Bedeutung ‚Person, die liest‘, nicht mit der Bedeutung ‚Mann, der liest‘. Bei Bedarf lässt sich davon wiederum Leserin ‚Frau, die liest‘ ableiten. „Der Roman von XY fand überwiegend Leserinnen.“ Alles klar! „Der Roman von XY fand überwiegend Leser.“ Ziemlicher Unsinn! Wenn man ausdrücken will, dass der Roman vor allem von Männern gelesen wurde, kann man das nicht anders ausdrücken als: „Der Roman von XY fand überwiegend männliche Leser.“ Fazit: Das Wort Leserin bezeichnet aus sich heraus eine weibliche Person, das Wort Leser für sich allein aber keine männliche. Einen männlichen Leser bezeichnet es nur dann, wenn entweder das Adjektiv männlich ausdrücklich hinzutritt oder wenn Leser und Leserin ausdrücklich nebeneinander gestellt werden. In allen anderen Fällen wird es geschlechtsneutral verstanden – trotz des Artikels der.

Erster und grundlegender Irrtum: Fast alle, die sich als Experten für gendergerechte Sprache sehen, begehen den fatalen Irrtum, das grammatische Geschlecht (der, die, das) mit dem biologischen Geschlecht (bleiben wir bei männlich, weiblich) gleichzusetzen. Doch die reale Welt und das Kommunikationsmittel, mit dem wir diese Welt versprachlichen, sind zwei ganz unterschiedliche Dinge. Der einstmals fachsprachliche und heute fast zum Schimpfwort degradierte Begriff „Generisches Maskulinum“ bezieht sich einzig und allein auf die grammatisch männliche Form und deren geschlechtsneutrale Bedeutung. „Generisch“ ist sie, weil sie eben für alle Geschlechter steht: Frauen sind nicht „auch“ oder „mit“ gemeint, sondern Frauen und Männer sind gleichzeitig und ebenbürtig gemeint. Ganz nebenbei: Das generische Maskulinum vermag weitere Geschlechtervarianten (z.B. divers) einzubeziehen, während die vorgeblich geschlechtergerechte Sprache die Zweigeschlechtlichkeit zementiert.

Zweiter Irrtum: Angeblich ist der Sprachgebrauch, demzufolge geschlechtsneutrale Bezeichnungen wie der Leser grammatisch männlich

sind, schuld daran, dass es eine gesellschaftliche Diskriminierung von Frauen gibt. Wäre dieses tatsächlich der Fall, so dürfte man denken, dass Gesellschaften mit Sprachen, die ein grammatisches Geschlecht überhaupt nicht kennen, die Speerspitze der Gleichberechtigung wären. Zu solchen Sprachen gehören Türkisch, Ungarisch, Persisch, Japanisch, Chinesisch, Indonesisch ...!!

Dritter Irrtum: Angeblich wird Sprache präziser, wenn alle Geschlechter ausdrücklich benannt sind. Oft wird ein Text jedoch durch die Benennung der männlichen und der weiblichen Form unlesbar, ermüdend, vielleicht sogar unseriös. In einer DRK-Mitteilung hieß es kürzlich, dass „die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Weiterbildungsveranstaltung Gelegenheit hatten, mit Experten zu reden.“ Wenn der Schreiber zu Anfang („Teilnehmer und Teilnehmerinnen“) beide Geschlechter nennt, gibt er damit gleichzeitig zu erkennen, dass in seinem Sprachgebrauch mit „Experten“ nur Männer bezeichnet sein sollten. Ein die Mitteilung begleitendes Foto zeigte, dass das aber nicht der Fall war. Die sprachliche Botschaft ist also nicht mehr eindeutig zu entschlüsseln, suggeriert sogar Falsches.

Vorgeblich geschlechtergerechte Sprache zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Befürworter die Funktionsweise des Sprachsystems nicht erkennen und es zudem auf ganz oberflächliche Weise interpretieren. Das präzise Kommunikationsmittel Sprache wird vom geschliffenen Werkzeug, zu dem es sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat, wieder zum groben Faustkeil: grammatisch, semantisch, ästhetisch, stilistisch... Die reale Gefahr besteht nicht zuletzt darin, dass durch eine Art „Schere im Kopf“ spontanes Sprechen behindert wird. Und man darf gespannt sein, ob irgendwann auch nach der Entdeckung, dass Wörter wie jemand, niemand und selbst Mensch vom Wort Mann herrühren, sprachliche Konsequenzen gefordert werden.

Kommen wir zur Corona-Situation zurück, deren Ernst nicht nur die Bundeskanzlerin erkennt. In einem seiner Podcasts sagte der Virologe Christian Drosten kürzlich: "Es gibt in der Präsentation der Pandemie-Entwicklung – sei es in Medien, in der Politik oder in bestimmten sozialen Gruppen –, Tendenzen, in denen ich Grundmotive der Wissenschaftsleugnung erkenne. Diese Strategie heißt PLURV (Pseudoexperten, Logikfehler, unerfüllbare Erwartungen, Rosinenpickerei, Verschwörungsmethoden) und ist im Zusammenhang mit der Leugnung des Klimawandels untersucht worden. Argumente fern jeglicher Wissenschaft verzerren die Wahrnehmung und erzeugen Druck, vor allem auf die Politik."

Man könnte denken, er spräche vom sprachlichen Gendern ...

Was meinen Sie dazu? Schreiben Sie uns!

Von der Vielfalt zur Einheit in Vielfalt

100 Jahre Deutsches Rotes Kreuz

In diesem Jahr feiert das Deutsche Rote Kreuz, das DRK, seinen hundertsten Geburtstag. Manch einer wird sich wundern und sich fragen: Haben wir nicht erst vor wenigen Jahren den 150. Geburtstag gefeiert? Sogar mit Sondermünze und Jubiläumsbriefmarke? Ja, es ist richtig, sich zu wundern, und doch hat alles seine Richtigkeit!

Im Oktober 1863 wurde in Genf das Rote Kreuz als internationale Dachorganisation gegründet. Kaum vier Wochen später kam es im Königreich Württemberg

die bestehenden Rotkreuzvereine weiterhin eigenständige, „nationale“ Rotkreuzgesellschaften. Und das blieb so bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.

Erst am 25. Januar 1921 – also vor genau 100 Jahren – kam es nach einer Reihe von Vorauberatungen zur Vereinigung. Im Rathaus zu Bamberg gründeten Abgesandte aller bestehenden deutschen Rotkreuzvereine das Deutsche Rote Kreuz in der Form, wie wir es heute kennen: Es gab fortan einen – noch nicht so genannten – Bundesverband in Berlin, und die

des DRK, die mit seiner Aufhebung als nationale Gesellschaft am Ende des Zweiten Weltkriegs endete. Anfang der 1950er Jahre nahm es mit der Gründung zweier deutscher Rotkreuzgesellschaften einen Neuanfang. Seit 1991, also – noch ein Jubiläum – seit 30 Jahren, haben wir erneut ein einiges DRK.

Am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, wird eine Jubiläumsveranstaltung an das historische Ereignis vor 100 Jahren erinnern. Angesichts der momentan unübersichtlichen Lage kann sie nicht, wie



Joachim von Winterfeldt-Menkin um 1930
Rotkreuz-Museum Luckenwalde
(Fotograf: Otto Kurt Vogelsang)



Rathaus zu Bamberg

Foto: © Wikipedia (Fotograf: Reinhold Möller)

berg zur Gründung des Württembergischen Sanitätsvereins, der weltweit ersten nationalen Rotkreuzgesellschaft. Diese Gründung im November 1863 war der Ausgangspunkt des Jubiläums vor acht Jahren. Auf Württemberg folgten wenige Wochen später die Gründungen in Oldenburg, in Hamburg in Preußen und weiter in allen damaligen deutschen Einzelstaaten; einen Gesamtstaat gab es noch nicht, der entstand ja erst 1871. Doch auch in diesem Kaiserreich blieben

bisherigen nationalen Gesellschaften wurden zu Landesverbänden, in denen auch die bisher separaten Männer- und Frauenvereine vereint sein sollten.

Federführend bei diesem Einigungsprozess war der Vorsitzende des Preußischen Roten Kreuzes Joachim von Winterfeldt-Menkin. Er wurde dann auch zum ersten Präsidenten des neuen DRK gewählt und blieb es bis Ende 1933. Danach begann die wenig rühmliche Zeit

ursprünglich geplant, mit vielen Gästen am historischen Ort in Bamberg stattfinden, sondern man wird sie digital am Bildschirm verfolgen können. An diesem Tag wird auch eine Wanderausstellung eröffnet, die markante Ereignisse und Entwicklungen herausgreift, die zwischen 1921 und 2021 das Wirken des Deutschen Roten Kreuzes geprägt haben. Bei ihrer „Wanderung“ wird die Ausstellung auch in Luckenwalde Station machen. [rs]

Die 7

Die Tätigkeit aller Organisationen, die der Bewegung angehören, beruht auf den sieben Rotkreuzgrundsätzen. Sie wurden 1965 beschlossen und fanden 1986 Eingang in die Statuten der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.



2. Unparteilichkeit

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.“

Diese Beschreibung der Grundsätze des DRK wird in den nächsten Ausgaben des Mitgliedermagazins fortgesetzt.

Alles etwas anders ...

Bericht von der 33. Kreisversammlung

Am Samstag, dem 24.04.2021 haben wir unsere im November 2020 vertagte 33. Kreisversammlung nachgeholt. Viele Delegierte der Kreisversammlung haben leider im Vorfeld ihre Teilnahme abgesagt.

So brachte die Vorsitzende des Präsidiums, Frau Susanne Müller, auch gleich zum Anfang ihrer Begrüßung das allgemeine Verständnis für diese Form der Zurückhaltung und Kontaktminimierung zum Ausdruck. Sie verwies aber auch darauf, dass es wichtig und nicht zu vermeiden war, eine Präsenzveranstaltung abzuhalten, weil vereinsrechtlich eintragungspflichtige Vorgänge auf der Tagesordnung standen.

Und so fanden sich 26 Delegierte im großen Saal an der Natur-Therme Templin ein, saßen auf Abstand und trugen durchgehend Maske. Die Teilnahme an der Kreisversammlung war von einem negativen Coronatest abhängig, sodass unsere Kolleginnen der ambulanten Pflege einen kostenlosen Test vor Ort anboten und durchführten.

Eine straffe Versammlungsführung durch die ehrenamtliche Justiziarin des Verbandes, Frau Grabowski und eine sehr disziplinierte und ergebnisorientierte Teilnahme aller Beteiligten ermöglichten eine zügige Veranstaltungsdurchführung.

In ihren Berichten verwiesen Frau Müller und der Vorstand Herr Brückmann auf die Erfolge in unserer verbandlichen Arbeit hin. Die Vorsitzende des Präsidiums zeigte auf, dass trotz Pandemie unser ehrenamtliches Engagement aktiv präsent war und gerade Bereiche wie die Blutspende und die Kleiderstuben weiter abgesichert werden konnten. In der Pandemie konnten mehr Blut-

spenden und ein höheres Aufkommen an Kleiderspenden verzeichnet werden. Neben dem Bericht zu den Prüfungsergebnissen des Jahresabschlusses für 2019 konnte auch schon eine Rückschau auf das Jahr 2020 gehalten werden. Beide Jahre haben mit einem sehr guten Wirtschaftsergebnis abgeschlossen. „Mit dem vorgestellten und einstimmig bestätigten Haushaltsplan für 2021 hat sich unser Verband wieder eine erste solide und wirtschaftliche Grundlage für sein Vereinshandeln gegeben“ fasste Nico Brückmann die Bedeutung des Votums der Delegierten zusammen.

Im persönlichen und emotionalen Schluss ihres Berichtes aus dem Präsidium erklärte Frau Susanne Müller ihren Entschluss, die Leitung des Präsidiums und die Lenkung des Verbandes in andere Hände zu geben. Nach mehr als 20 Jahren gab sie ihr Amt im Präsidium auf.

Präsidiumsmitglied Uwe Schmidt würdigte das Streben der scheidenden Präsidentin und konnte mit Stolz berichten, dass Frau Susanne Müller durch Beschluss des Landespräsidiums die Winterfeldt-Menkin-Medaille, die höchste Auszeichnung des DRK Landesverband Brandenburg, verliehen wird.

Einer Beitragsanhebung für neue Mitglieder auf mindestens 36,00 € im Jahr ab 2021 konnten die Delegierten mehrheitlich ihre Zustimmung geben. Die ebenfalls vorgeschlagene und zum Beschluss vorliegende Beitragsanpassung ab 2022 für aktive Mitglieder der Gemeinschaften fand keine Mehrheit. Wesentlicher Kern der Kritik war die Anhebung des Beitrages von 1,50 € auf 5,00 € monatlich, mithin 60,00 € im Jahr. Auch der Verweis des Vorstandes, dass die Beiträge seit mehreren Jahrzehnten

unverändert sind, die allgemeinen Kosten stetig steigen und die Mitgliederzahlen ständig sinken, konnte die Mehrheit des Plenums nicht überzeugen. Die Mitgliedsbeiträge für aktive Helfer bleiben in den folgenden Jahren unverändert.

Einstimmig wählten die Delegierten den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn André Worlitzer zum neuen Präsidenten. Ebenso einstimmig wurde Herr Thorsten Weßels, Vorstandsvor-

sitzender der Sparkasse Uckermark, als neues Präsidiumsmitglied gewählt. Herr Weßels hatte sich und sein bestehendes ehrenamtliches Engagement zuvor den Delegierten kurz vorgestellt.

Mit dem Dank und der Anerkennung des Präsidiums in seinem Schlusswort verabschiedete Uwe Schmidt die Delegierten von der „Alles etwas anders ...“ Kreisversammlung. [nb]



Kennen Sie die Sendung „Nachschlag – Das Beste kommt noch“? Nein? Dann möchten wir Ihnen diese sehr gerne einmal ans Herz legen. Sicher kennen Sie den Lokalsender UM-TV (Fernsehen aus der Uckermark und Mecklenburg-Vorpommern) und genau dort finden Sie auch die genannte Sendung. Gestaltet wird diese mit Beiträgen aus der Uckermark, mit bekannten Gesichtern, aber auch mit unbekanntem Örtlichkeiten, welche oft im Verborgenen bleiben, wenn man sie nicht hervorholt. Hier setzt das ehrenamtlich arbeitende 7-köpfige Senioren-TV-Team an, immer auf der Suche nach dem noch Unbekannten und nach interessanten Aktivitäten, die vielleicht zum Mitmachen animieren und das nicht nur für die ältere Generation.

Im Jahr 2012 wurde das Projekt „Medienkompetenz im höheren Alter“ von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg ins Leben gerufen. Von der Kreisvolkshochschule Uckermark, Regionalstelle Prenzlau, in Kooperation mit dem Uckermark TV, wurden die interessierten Teilnehmer, überwiegend Senioren, für das Projekt geschult und angeleitet. Seit Dezember 2012 gibt es jeden letzten Freitag im Monat eine ca. 20-minütige Sendung mit wichtigen Themen und attraktiven Beiträgen aus der Region. So wie UM-TV nichts von den GEZ-Geldern abbekommt, muss sich auch das Nachschlag-Team um Sponsorengelder bemühen, um die Kosten zu decken. Gefunden hat man den Sponsor in den „Delphin“-Apotheken und -Sanitätshäusern.

Im Jahre 2013 wurden Räumlichkeiten des DRK bezogen, die seitdem den Akteuren als Studio kostenlos zur Verfügung gestellt werden. So war und ist es auch selbstverständlich, dass sich mehrere Beiträge um Themen des DRK drehen und drehen.

Möchten Sie auf sich und auf Ihre Aktivitäten aufmerksam machen, dann nutzen Sie die Gelegenheit und laden Sie doch das „Fernsehen“ ein, damit auch Ihr Beitrag ausgestrahlt werden kann. Eine bessere Möglichkeit, um mehr Menschen für Ihre Aktivitäten zu begeistern, gibt es wohl kaum. „Nichts steckt mehr an, als bewegte Bilder und manch charmantes Wort“, weiß Brigitte Lindemann zu berichten. Sie leitet das Team vom Senioren-TV.

Auch unser DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim wird zukünftig die Zusammenarbeit wieder mehr nutzen. So werden unsere DRK-Gemeinschaften die Möglichkeiten haben, Trainingssituationen und Ausbildungsübungen zu demonstrieren. Es wird Eindrücke von der ehrenamtlichen Arbeit geben und das aktive Vereinsleben erkennbar sein. Vielleicht fühlen Sie sich angesprochen und möchten Teil unserer Gemeinschaft werden. Also, liebe DRK'ler: Eine tolle Aktion oder eine spezielle Veranstaltung planen, das Fernsehen einladen und die Möglichkeit nutzen, diese Aktivität einem großen Publikum zu präsentieren und vielleicht auch Fördermitglieder zu gewinnen. [av]

*Gern stellen wir für Sie den Kontakt her, rufen Sie uns an!
Telefonnummer 03987 700626.*

KOLUMNE:

Kleiner Grundgedanke

von Iris Mitsostergios



Happy Birthday! Am 8. Mai, dem Geburtstag von Henry Dunant (* 8. Mai 1828 in Genf; † 30. Oktober 1910 in Heiden), Begründer der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, ist internationaler Weltrotkreuztag. Auch die Rotkreuz-Grundsätze und das humanitäre Völkerrecht stehen dann besonders im Mittelpunkt. Zeitlebens forderte Henry Dunant

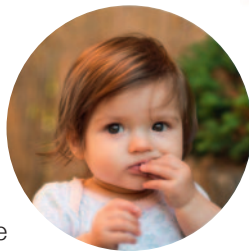
Menschlichkeit auch im Krieg und in bewaffneten Konflikten. Diese sicherstellen sollten Hilfsorganisationen in allen Ländern, die der Neutralität und Freiwilligkeit verpflichtet wären. Henry Dunants Vision wurde schließlich Wirklichkeit: 1863 entstand das heutige Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und nachfolgend wurden die Genfer Abkommen geschlossen, die Grundlagen des humanitären

Völkerrechts. In mittlerweile 192 Staaten gibt es heute eine Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft, die den Rotkreuz-Grundsätzen verpflichtet ist. Damit ist unsere Bewegung die größte humanitäre Organisation der Welt. Sie wird auch maßgeblich getragen vom ehrenamtlichen Engagement vieler Tausender. Vor allem bei Herausforderungen werden diese sichtbar, wie aktuell etwa in der Corona-Pandemie. Henry Dunant erhielt für seine Verdienste 1901 gemeinsam mit dem Pazifisten Frédéric Passy den ersten Friedensnobelpreis. Und noch ein Jubiläum gibt es heute zu feiern: 100 Jahre Bestehen des Dachverbands Deutsches Rotes Kreuz! Einer der Teilnehmenden der konstituierenden Tagung in Bamberg war seinerzeit auch der Brandenburger Joachim von Winterfeldt-Menkin, gewählt zum ersten Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes. Ein Prosit, auch auf die Rotkreuz-Grundsätze!

Hier schreiben im Wechsel Iris Mitsostergios, Landeskonventionsbeauftragte des Brandenburger DRK und André Worlitzer, Kreiskonventionsbeauftragter im DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Das Netzwerk Gesunde Kinder ist da – trotz Corona!

Das Netzwerk Gesunde Kinder begleitet Familien bereits ab der Schwangerschaft – bis zum 3. Geburtstag des Kindes. Das ist gut und gerade jetzt besonders wichtig, denn die Pandemie hat auch unsere Arbeit enorm verändert. Gewohnte Angebote und Elternseminare können zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht erfolgen. Stattdessen schicken wir an die Eltern per Mail einen wöchentlichen Newsletter mit Hinweisen zu Aktivitäten für Familien in der Natur, Bastelideen oder einfache und schnelle Rezept-Vorschläge. Wir helfen am Telefon oder vereinbaren einen Termin für Einzelgespräche in den Netzwerk-Büros in Prenzlau und Templin. Darüber hinaus haben wir während der gesamten Zeit unsere Kleider-Tauschbörse „geöffnet“. Familien können sich melden und wir stellen nach in-



dividuellem Bedarf ein Paket für das Kind zusammen. Denn auch wir wissen, Kinder werden viel zu schnell groß und brauchen unaufhörlich neue Sachen. Auch unsere Familienpaten halten weiterhin Kontakt zu den Familien, sei es per Telefon oder bei einem schönen Spaziergang. Wie lange die Arbeit des Netzwerkes Gesunde Kinder in dieser Form weiterläuft, können wir bis jetzt noch nicht abschätzen, doch eines ist klar: „Wir sind weiterhin für alle Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren da.“

Sie möchten im Netzwerk Gesunde Kinder mitmachen, als Familienpatin/ -pate oder Familie oder möchten uns anders unterstützen? Dann schauen sie einfach auf www.netzwerk-gesunde-kinder.de oder auf www.drk-umw-ob.de/das-drk/einrichtungen/netzwerk-gesunde-kinder-templin. [pr]

Kontakt: DRK- Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V. Netzwerk Gesunde Kinder Templin • Peggy Redlich-Pahl, Robert-Koch-Straße 24, 17268 Templin, Telefon 03987 42307

Termine Erste-Hilfe-Ausbildungen

2. Quartal 2021

**Ausbildungsort: 17268 Templin, Puschkinstraße 16
DRK Ausbildungszentrum**

Erste-Hilfe-Grundlehrgang für alle Führerscheinklassen
für betriebliche Ersthelfer, Übungsleiter/Trainer
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
10.05.2021, 29.05.2021, 12.06.2021, 17.07.2021,
21.08.2021, 18.09.2021

**Erste-Hilfe-Training
für betriebliche Ersthelfer und zur Auffrischung
der Erste-Hilfe-Kenntnisse**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
17.05.2021, 07.06.2021, 23.06.2021, 26.07.2021,
09.08.2021, 18.08.2021, 08.09.2021, 27.09.2021

**Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden) Auf Anfrage!

**Ausbildungsort: 17291 Prenzlau, Stettiner Straße 5
DRK Ausbildungszentrum**

**Erste-Hilfe-Grundlehrgang für alle Führerscheinklassen,
für betriebliche Ersthelfer, Übungsleiter/Trainer**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
08.05.2021, 19.05.2021, 05.06.2021, 18.06.2021,
02.07.2021, 10.07.2021, 07.08.2021, 23.08.2021,
11.09.2021, 24.09.2021

**Erste-Hilfe-Training
für betriebliche Ersthelfer und zur Auffrischung der
Erste-Hilfe-Kenntnisse**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
11.05.2021, 27.05.2021, 14.06.2021, 22.06.2021,
05.07.2021, 10.08.2021, 30.08.2021, 02.09.2021,
20.09.2021

**Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden) Auf Anfrage!

**Ausbildungsort: 16225 Eberswalde, Breite Str. 40,
DRK Schulungsraum**

**Erste-Hilfe-Grundlehrgang für alle Führerscheinklassen,
für betriebliche Ersthelfer, Übungsleiter/Trainer**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
06.05.2021, 22.05.2021, 26.06.2021, 08.07.2021,
24.07.2021, 07.08.2021, 09.09.2021, 25.09.2021

**Erste-Hilfe-Training für betriebliche Ersthelfer und zur Auf-
frischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse**

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)
09.06.2021, 01.07.2021, 02.08.2021, 27.08.2021,
13.09.2021

**Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen**
von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden) Auf Anfrage!

Wir vereinbaren auch gern einen individuellen
Ausbildungstermin mit Ihnen.
Anmeldungen unter 03984 872027
oder www.kurs-anmeldung.de

**Leider ist es möglich, dass durch die pandemiebeding-
ten Einschränkungen Kurse nicht durchgeführt werden
können.
Fragen Sie bei uns einfach nach, Telefon 03984 872027.**

Übersicht Blutspendetermine 2. Quartal 2021

**17268 Templin, Puschkinstraße 15
Ausbildungszentrum**
31.05.2021, 30.08.2021 • montags von 15 bis 18.30 Uhr
02.07.2021 • freitags von 14.30 bis 18 Uhr

**17268 Boitzenburg, Wegguner Str.
DRK-Sozialstation**
28.07.2021 • mittwochs von 15 bis 18 Uhr

**17291 Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 58a
Bürgerhaus**
23.06.2021, 15.09.2021 • mittwochs von 14 bis 18 Uhr

**16225 Eberswalde, Am Markt 1
Paul-Wunderlich-Haus**
07.05.2021, 25.05.2021, 04.06.2021, 29.06.2021,
09.07.2021, 27.07.2021, 13.08.2021, 31.08.2021,
17.09.2021, 28.09.2021 • von 14 bis 18 Uhr

Anmeldung zur Blutspende unter:
<https://terminreservierung.blutspendenordost.de/>
**Wir suchen für die Betreuung unserer Blutspender
ehrenamtliche Helfer*innen, Kontakt 03987 700626.**



SCAN ME

Momentan bereitet das Jugendrotkreuz (JRK) die nächste Kampagne vor. 2022 soll sie an den Start gehen. Arbeitsthema ist **„Unsere Stimme! Unsere Zukunft! Die JRK-Kampagne für Jugendbeteiligung und Kinderrechte“**. Informationen dazu gibt es bei: <https://jugendrotkreuz.de/initiativen-aktionen-projekte/kampagne-2022>. Aktuell unterstützt das JRK die Petition „Kinderrechte ins Grundgesetz – aber richtig“. Bei der Verbreitung der Inhalte wird jede Unterstützung gebraucht.

Macht mit und unterstützt die Arbeit der Kinder und Jugendlichen vor Ort!

